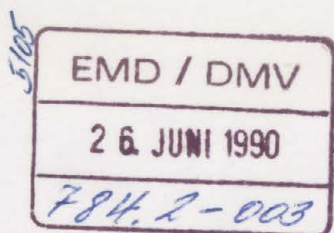




SCHWEIZERISCHE BUNDESKANZLEI
 CHANCELLERIE DE LA CONFÉDÉRATION SUISSE
 CANCELLERIA DELLA CONFEDERAZIONE SVIZZERA



3003 Berne, le 25 juin 1990
 Sk/658/102

Département fédéral des affaires
 étrangères

Secrétariat général

Palais fédéral ouest

3003 B e r n e

Concerne: Transmission d'une pétition adressée au Conseil fédéral

Monsieur le Secrétaire général,

En date du 25 juin 1990, une pétition "contre l'exportation d'armes à la Turquie" a été déposée à la Chancellerie fédérale. Adressée au Conseil fédéral, cette pétition était munie de plus de 1'000 signatures selon les indications fournies par les pétitionnaires.

L'adresse de contact est la suivante: Kurdistan Komitee, Herrengrabenweg 9, 4054 Basel.

Nous référant à notre lettre-circulaire du 29 décembre 1982, nous vous transmettons cette pétition -votre Département étant matériellement compétent en l'espèce- en vous priant de bien vouloir nous envoyer une copie de la réponse qui sera adressée aux auteurs de cette pétition.

En vous remerciant de votre précieuse collaboration, nous vous prions d'agréer, Monsieur le Secrétaire général, l'assurance de notre considération distinguée.

CHANCELLERIE FEDERALE
 Le vice-chancelier,

F. Couchepin

- Annexes: - Texte de la pétition (en 2 exemplaires)
 - Lettre du 25 juin 1990 adressée à Monsieur le conseiller fédéral Felber (original)
 - Documents joints à la pétition (originaux)

Copie (avec le texte de la pétition) au SG du Département militaire fédéral

FORTSCHRITTLICHE MENSCHHEIT, AN ALLE, DIE DIE MENSCHENRECHTE
 VERTEIDIGEN!
 VERHINDERT DIE MASSAKER VOM TUERKISCHEN STAAT IN KURDISTAN!

Kurdistan ist ein Land in Asien mit 550.000 km² Fläche und 25 Mill. Menschen. Kurdistan wurde geteilt zwischen Türkei, Iran, Irak und Syrien. Die kurdische Sprache und Kultur wurde verboten. Alle Staaten, die Kurdistan als Kolonie behalten wollen, haben eine gemeinsame Politik gegen die Kurden. Als Beispiel kann man die Massaker von Halabja im Irak erwähnen. Dort wurden 5000 Kurden und Kurdinnen am 17. März 1988 mit chemischen Waffen ermordet. 100000 waren in die Türkei geflüchtet und dort in Konzentrationslager gesperrt.

Heute setzt der faschistische türkische Staat die Brutalität immer noch fort. Mit modernen Vernichtungswaffen hat die Türkei Kurdistan in eine Lage versetzt, womit dort das Leben fast unmöglich wurde. Gegen diese Vernichtungspolitik versuchen die Kurden ihre Existenz zu verteidigen und vereinigen sie sich in ERNK, damit sie im eigenen Land in Freiheit und Demokratie leben können.

Ab März 1990 wurden überall in Kurdistan wie Nusaybin, Cizre Idil, Silopi, Kezeltepe, Derik, Midyat, Gercis, Ginar, Diyarbakir, Lice, Batman, Siirt, Kozlok und Dersim Volswiderstand realisiert.

Etwa 2 Millionen Kurden beteiligten sich an diesen Aktionen wie Arbeitsniederlegung, Ladenschliessung, Schulboykott usw. Die barbarischen Kolonialisten hingegen versuchten mit allen Druckmitteln wie Panzer, diesen Widerstand niederzuschlagen und haben die Frauen und Kinder getötet, Hunderte verletzt und 3000 verhaftet und gefoltert. Die Läden wurden geplündert. All dieses haben sie mit Stolz der Weltöffentlichkeit präsentiert. Der Kolonieverwalter H. Kozakcioglu wurde mit neuen Rechten durch Gesetz Nummer 424 und 425 ausgestattet, wodurch diese Repression verstärkt werden kann. Damit wurde klar, dass die Massaker, Flucht, Zensur und Hinrichtungen amtliche Politik ist.

Woher kommt aber die Unterstützung für den türkischen Staat?

Wenn man immer wieder schweigt, was bedeutet das?

Warten auf ein neues Halabja?

Wir wissen, dass die Waffen, die gegen die Kurden verwendet werden, die chemischen Waffen, die unsere Kinder ersticken, die Baumaschinen, die unsere Dörfer zerstören, aus Europa kommen. Und die Schweiz bleibt mit 15 Millionen Franken Wirtschaftshilfe und Investitionen in der ersten Reihe. Man liefert die modernen Waffen in die Türkei und dort montieren die Schweizer Spezialisten diese Waffen. Trotz des Verfassungsartikel 11, der Waffenlieferungen in Kriegsgebiete verbietet.

Wir Kurden haben kein Verständnis dafür. Wie ein Nationalrat in einer Anfrage gesagt hat: "Wieviele Kurden sollen noch ermordet werden? Wieviele Dörfer sollen noch zerstört werden, damit unser Verfassungsartikel zur Anwendung kommt und Militär und Wirtschaftshilfe gestoppt werden?"

Wir haben die gleiche Frage. Wir werden unsere getöteten Kinder, zerstörte Dörfer nicht vergessen!

19.6.1990